Juniorsoldaten

Einheit 10, Lektion 10

Sozialarbeit der Heilsarmee

Ziel: Die Kinder entdecken und verstehen, warum die Heilsarmee in der Sozialarbeit tätig ist, und untersuchen die vielen verschiedenen Facetten dieser Sozialarbeit.

LIEBE BRÜDER UND SCHWESTERN! WELCHEN WERT HAT ES, WENN JEMAND BEHAUPTET, AN CHRISTUS ZU GLAUBEN, ABER AN SEINEN TATEN IST DAS NICHT ZU ERKENNEN? KANN IHN EIN SOLCHER GLAUBE VOR GOTTES URTEIL RETTEN? STELLT EUCH VOR, IN EURER GEMEINDE SIND EINIGE IN NOT. SIE HABEN WEDER ETWAS ANZUZIEHEN NOCH GENUG ZU ESSEN. WENN NUN EINER VON EUCH ZU IHNEN SAGT: „ICH WÜNSCHE EUCH ALLES GUTE! HOFFENTLICH BEKOMMT IHR WARME KLEIDER UND KÖNNT EUCH SATT ESSEN!“, WAS NÜTZT IHNEN DAS, WENN IHR IHNEN NICHT GEBT, WAS SIE ZUM LEBEN BRAUCHEN? GENAUSO NUTZLOS IST EIN GLAUBE, DER NICHT IN DIE TAT UMGESETZT WIRD: ER IST TOT.

Jakobus 2:14–17 (HFa)

Bedenken & Vorbereiten

Lies:

- Lukas 4
- Jakobus 2
- *1884 – Geschichte von Frau Cottrill in Whitechapel*, in *The History of the Salvation Army* (Die Geschichte der Heilsarmee), Band 3 (S. 14-18)
- www.saieditor.com/stars/booth.html (nur auf Englisch)
- www.heilsarmee.de/geschichte-der-heilsarmee.html / https://museum.heilsarmee.ch/

- Kotsch, Michael (2015): *Helden des Glaubens Band 1: 33 Kurzbiografien aus der Kirchengeschichte*, ISBN 978-3863530785
- Collier, Richard (2015): *William Booth – Der General Gottes und seine Heilsarmee*, ISBN 978-3-86256-066-0
- Heimowski, Uwe (2006): *Die Heilsarmee. Practical Religion – gelebter Glaube*, ISBN 978-3937896298
- Hoffmann-Herreros, Johann (1989): *Catherine und William Booth. Sozialarbeit und Seelsorge – die Heilsarmee*, ISBN: 978-3-7867-1418-5

Im Jahr 1891 kehrte Booth zu den sozialen Anliegen zurück, die ihn als Pfandleiherlehrling so bewegt hatten. Er veröffentlichte ein umstrittenes Buch über die Notlage der Armen in England mit dem Titel *In Darkest England and The Way Out* (Im dunkelsten Englands und der Weg hinaus). Darin skizzierte er ein Programm, um den Armen und Bedürftigen zu helfen, und verwies auch auf Mietdroschkenpferde. Er behauptete, dass in England Droschkenpferde besser versorgt würden als Millionen der ärmsten Menschen:

„Wenn ein Pferd am Boden liegt, wird ihm geholfen, und solange es lebt, hat es Nahrung, Unterkunft und Arbeit.“

Trotz Widerstands setzte Booth sein Programm in die Tat um. Seine Ideen hatten die Fantasie einiger führender Geschäftsleute beflügelt, und sie halfen ihm, das Projekt zu finanzieren. Als Erstes wurde ein Arbeitsvermittlungsbüro eingerichtet, das den Menschen bei der Arbeitssuche behilflich sein sollte. Er kaufte einen Bauernhof, auf dem Langzeitarbeitslose für Arbeit umgeschult werden konnten; eine Bank wurde gegründet, um Kleinkredite für Arbeiter zum Kauf von Werkzeugen zu vergeben, und ein Büro für vermisste Personen wurde eingerichtet.

Seit ihren Anfängen hat die Heilsarmee auf der ganzen Welt hart gearbeitet, um den Armen und Bedürftigen zu helfen. Die heutige Lektion konzentriert sich auf die Geschichte der Sozialarbeit in der Heilsarmee und darauf, was wir tun können, um Programme und Menschen zu unterstützen, die an der Hilfe für Bedürftige beteiligt sind. Für die Diskussion mit den Kindern, was sie tun können, wäre es hilfreich, ihnen zu erzählen, wie du anderen in deinem Leben geholfen hast, vielleicht sogar als Kind.

Für diese Lektion wäre es wirklich hilfreich für die Kinder, den Bericht von jemandem zu hören, der in der sozialen Arbeit der Heilsarmee tätig ist. Es wäre gut, jemanden einzuladen, der mit den Kindern darüber spricht, was er tut und warum. Wenn derjenige nicht kommen kann, könnt ihr vielleicht skypen oder du kannst du ihn vor der Lektion filmen und die Aufnahme während der Lektion den Kindern zeigen.

Du brauchst:

- Aufkleber mit der Aufschrift „HILFE“.
- Szenarien (s. u.)
- Liste der sozialen Angebote der Heilsarmee (siehe Anhang)
- Zettel mit Beschreibungen aller oben genannten Bereiche
- Tesa TACK/UHU patafix/Pritt Haftpunkte oder andere wiederverwendbare Klebestreifen
- zwei Eimer mit der Aufschrift „Ja“ und „Nein“
- Lade jemanden ein, der für die Heilsarmee im sozialen Bereich arbeitet, um kurz darüber zu sprechen, was er tut (Sozialarbeiter, Erzieher, Sozialbüro-Mitarbeiter, Korpsoffizier o. Ä.).
- Papier und Filzstifte
- eine „Zuhause & darüber hinaus“-Karte für jedes Kind

Aufwärmen

Im Schlamm steckengeblieben

Wähle für dieses Spiel jemanden als Fänger und jemanden als „Helfer“ auswählen. Die übrigen Kinder bewegen sich durch den Raum und versuchen, nicht „gefangen“ zu werden. Wenn sie gefangen/markiert werden, legen sie sich auf den Boden, als ob sie „feststecken“ würden. Die „steckengebliebenen“ Kinder können nur dann freikommen, wenn der „Helfer“ zu ihnen kommt und sagt: „Ich helfe dir“ oder einen „HILFE“-Aufkleber auf sie klebt. Erst dann ist der steckengebliebene Spieler wieder frei und kann sich im Raum bewegen.

Teile für die erste Runde nur ein Kind als „Helfer“ ein und für die zweite Runde mehrerer (mindestens die Hälfte der Gruppe).

Überleitung:

- Wie hat es sich angefühlt, jemandem helfen zu können, der „festsaß“?
- Wie hat es sich angefühlt, steckengeblieben zu sein und auf jemanden warten zu müssen, der hilft?
- Wer war steckengeblieben, ohne dass ihm geholfen wurde? Wie war das Spiel für dich?
- Frage das Kind, das in der ersten Runde der „Helfer“ war, wie es sich anfühlte, die ganze Hilfe alleine leisten zu müssen, und wie es sich in der zweiten Runde anfühlte, als es noch andere Leute gab, die die Last teilen konnten.
- Bitte die Kinder, einander zu erzählen, wie sie auch schon anders jemandem geholfen haben. Was ist passiert?

„Wir haben heute ein Spiel gespielt, in dem es darum ging, dass wir festsaßen und jemanden brauchten, der uns half. Jeden Tag gibt es ganz viele Menschen, die Hilfe brauchen. Eines der Dinge, die die Heilsarmee gut macht, ist, denen zu helfen, die in Not sind. Gott möchte, dass jeder von uns sich um andere kümmert und ihnen hilft, wenn sie es brauchen. Heute werden wir uns einige Möglichkeiten anschauen, wie die Heilsarmee Bedürftigen hilft, warum sie das tut und wie ihr sie unterstützen oder euch engagieren könnt.“

Szenarien

Lass die Kinder in einer kleinen Gruppe von drei oder vier Personen ein vorgegebenes Szenario spielen und dabei versuchen, das Problem zu lösen. Folgende Szenarien kannst du ihnen beispielsweise geben:

- Ihr geht mit einem Freund von der Schule nach Hause und bemerkt ein Mann, der am Straßenrand sitzt. Er sieht schmutzig und hungrig aus und hat einen Hut mit ein paar Münzen vor sich. Was macht ihr?
- Ihr seid in der Schule und spielt in der Pause draußen, als ihr Schreie hört. Einige Leute stehen in der Nähe in einem Kreis und ärgern ein Kind in der Mitte. Was macht ihr?
- Ihr bemerkt, dass ein neuer Junge in eurer Klasse in der Pause und beim Mittagessen alleine sitzt und traurig aussieht. Was tut ihr?

Überleitung:

- Warum habt ihr euch entschieden, den Menschen in diesen Szenarien zu helfen/nicht zu helfen?
- Was würde es euch wohl für ein Gefühl geben, jemandem wie diesen Leuten im wirklichen Leben zu helfen?
- Habt ihr schon einmal jemandem geholfen?

Es gibt viele Menschen auf der Welt, die Hilfe brauchen. Es können Kinder an eurer Schule sein, Familienmitglieder oder vielleicht andere Leute, die ihr nicht einmal kennt! Heute werden wir uns damit beschäftigen, wie die Heilsarmee denen hilft, die in Not sind, warum sie ihnen hilft und was ihr tun könnt, um sie dabei zu unterstützen oder euch zu engagieren.

Das Wichtigste

Sozialeinrichtungen

Für diesen Abschnitt der Lektion benötigst du eine Aufstellung sozialer Angebote (echte und ausgedachte) aus der Liste am Ende der Lektion, die du auf einzelnen Zetteln an die Wand hängst. Außerdem brauchst du zwei Eimer, einen mit dem Etikett „Ja“ und einen mit „Nein“, an jeweils einem Ende des Raums. (Den „Ja“-Eimer und seinen Inhalt brauchst du nochmals am Ende der Lektion.)

Die Kinder nehmen nacheinander einen Zettel mit einem sozialen Angebot von der Wand, lesen ihn den anderen vor und entscheiden dann, ob die Heilsarmee ihrer Meinung nach diesen Dienst anbietet oder nicht. Sie legen den Zettel in den entsprechenden Eimer.

(Dazu musst du darüber informiert sein, was in deinem Land bzw. Territorium stattfindet und welche Angebote es in anderen Gebieten gibt. Sei darauf vorbereitet, dass manche Beispiele reale Angebote sind, aber nicht in deinem Territorium.)

Stelle den Kindern folgende Fragen:

- Fällt euch noch etwas ein, was die Heilsarmee tut, um Menschen in Not zu helfen?
- Die Heilsarmee ist einer der weltweit größten Anbieter von sozialer Hilfe. Warum glaubt ihr, dass wir das tun? *(Liebe zu Gott und den Menschen, Gehorsam, Gott schickt uns, um anderen zu helfen.)*

Gast aus dem Sozialdienst

Wenn du einen Gast eingeladen hast, gib den Kindern an dieser Stelle die Gelegenheit, mit ihm darüber zu sprechen, was er in der Heilsarmee tut, wie er Menschen in Not hilft, warum er diese Art von Arbeit tut und wie andere ihn unterstützen können. Nehmt euch Zeit dafür, damit die Kinder dem Gast auch Fragen zu seiner Arbeit können.

Lest zusammen Lukas 4,18-19 und fragt euch:

- Warum helfen wir anderen Menschen? *(Jesus ermutigt uns dazu.)*
- Wie sieht das heute aus? *(Die Liste, die wir vorhin erstellt haben.)*
- Denkt ihr, dass der Sozialdienst der Heilsarmee all diese Dinge tut?
- Wenn wir Gottes „liebende und gehorsame“ Kinder sind, sollten wir dann helfen, dies zu tun?

Lest zusammen Jakobus 2,14-17 und fragt euch:

- Wie zeigt das, was wir tun, was wir glauben?
- Wie wichtig ist unser Glaube für das, was wir tun, wenn wir anderen Menschen in Not dienen?
- Warum ist es wichtig, nach diesen Worten der Bibel zu handeln?

Black Beauty

„...Es gibt keine Religion ohne Liebe, und die Menschen können so viel über ihre Religion reden, wie sie wollen, aber wenn es sie nicht lehrt, gut und freundlich zu Mensch und Tier zu sein, dann ist das alles nur eine Schande.“ Black Beauty, Anna Sewell, Kapitel 13, letzter Absatz.

Als die Heilsarmee gegründet wurde, benutzten viele Menschen Taxis, um zu ihren Arbeitsplätzen oder nach Hause zu kommen. Aber sie waren nicht wie die Taxis, die wir heutzutage haben. Die Geschichte von Black Beauty beschreibt auch die Arbeitsbedingungen der Pferde, die die Londoner Droschken zogen.

Die Menschen in England kannten diesen Bedingungen, als William Booth seine Ideen und Pläne für ein Programm zusammenfasste, um den Armen und Bedürftigen zu helfen. Er nannte dies die „Droschkengaul-Charta“[1] und sagte unter anderem: „Wenn ein Pferd am Boden liegt, wird ihm geholfen, und solange es lebt, hat es Nahrung, Unterkunft und Arbeit.“ Booth erkannte, dass dieser bescheidene Lebensstandard für Millionen von Menschen in Großbritannien absolut unerreichbar war, aber die Tatsache blieb, dass Droschkengäule besser behandelt wurden als viele Menschen.

Er appellierte an die Öffentlichkeit, £ 100.000 zu spenden, um sein Programm zu starten, und weitere £ 30.000 pro Jahr, um das Programm aufrechtzuerhalten. Obwohl William Booth nicht sofort Geld bekam, entschied er, mit seinem Projekt zu beginnen. Das erste, was er gründete, war ein Arbeitsvermittlungsbüro, wo er den Menschen half, Arbeit zu finden. Er kaufte einen Bauernhof, auf dem Männer für bestimmte Arbeiten ausgebildet werden konnten und gleichzeitig etwas Selbstachtung zurückerlangten. Oft musste das Selbstvertrauen der Männer, die lange arbeitslos waren, zuerst wiederhergestellt werden.

Von dieser Bauernkolonie aus konnten die Männer in ein anderes Land auswandern, in dem es nicht sehr viele Arbeiter gab. Sie wurden weiter unterstützt, sodass sie eine bessere Chance hatten, angestellt zu werden und bleiben. Dadurch wurde ganzen Familien zu einem wesentlich besseren Lebensstandard verholfen. Zu den verschiedenen weiteren Diensten und Projekten, die William Booth anbot, gehörte ein Büro für Vermisste, in dem bei der Suche nach vermissten Verwandten geholfen und Familien wieder zusammengeführt wurden, Wohnheime für Obdachlose und eine Bank für arme Leute, die Kleinkredite an Arbeiter vergab, um Werkzeuge zu kaufen oder sich in einem Gewerbe niederzulassen.

Anknüpfen

Die Idee der „Droschkengaul-Charta“ ist ein Weg, Menschen in Not zu helfen. Stellt euch vor, wie das in eurer Stadt aussehen würde. Hier ist ein Beispiel: Stellt euch vor, ihr seht einen Obdachlosen. Sagen wir, sein Name ist Joe, und ihr geht jeden Tag an ihm vorbei. Eines Tages seht ihr ihn dort nicht mehr. Ihr denkt euch nichts dabei, bis ihr Joe im örtlichen Café arbeitet seht. Er sieht gesünder und glücklicher aus als früher. Also fragt ihr Joe, was passiert ist, und er erklärt euch, dass er von der Straße geholt wurde, eine Weiterbildung und einen Job bekam und jetzt in einem Wohnheim lebt, das von positiven, hilfsbereiten Leuten geführt wird.

[1] Booth forderte in seiner Charta für alle Armen dasselbe Recht auf Nahrung, Wohnung und Arbeit, das man jedem Londoner Droschkengaul zubilligte.

Stellt euch eine Familie vor, die eurer ähnlich ist. Stellt euch vor, ihr hättet keinen Platz zum Leben und nichts zu essen.

- Wie würdet ihr euch fühlen?

Jetzt stellt euch vor, jemand kommt vorbei und bietet euch Essen und einen Platz zum Schlafen an.

- Wie würdet ihr euch fühlen?

Der Sozialdienst der Heilsarmee bieten Menschen auf vielfältige Weise Hilfe an.

- Was wäre, wenn es keine Hilfe für andere gäbe? (*Denkt an Orte auf der Welt, wo es kaum Sozialarbeit gibt, vielleicht sehen die Kinder einen Zusammenhang zwischen mangelnder Fürsorge für die Armen und anderen Schwierigkeiten in der Nation.)*
- Wie können wir helfen? *(Stellt eine Liste zusammen.)*

Gebet

„Ein guter Weg, wie wir helfen können, ist, für die Menschen zu beten, die in diesen Gebieten arbeiten, und auch für die, die zur Heilsarmee kommen, um Hilfe zu bekommen."

Frage die Kinder, ob sie für einen bestimmten sozialen Dienst beten möchten, für die Menschen, die dort arbeiten und die Menschen, denen dort geholfen wird. Nehmt euch der Reihe nach einen Zettel aus dem „Ja"-Eimer, lest ihn vor und betet dann. Es wäre großartig, auch für den Gast/die Gäste zu beten, der/die bei euch war(en), für seinen/ihren Dienst und für die Menschen, denen damit geholfen wird.

Zuhause & darüber hinaus

Drucke die „Zuhause und darüber hinaus"-Karten aus. Die Kinder können sie in ihrem Tagebuch oder Notizheft aufbewahren und ihre Herausforderungen, Gedanken, Antworten oder andere Aktivitäten hineinschreiben.

Wie helfen die Salutisten anderen?

- Schau dir die folgende Liste an.
- Sammle Informationen über einen dieser Bereiche der Sozialarbeit innerhalb der Heilsarmee, der dich interessiert. Das kannst du mit deiner Familie oder mit deinem Paten/deiner Patin machen.
- Bist du in der Lage, in diesem Bereich zu helfen oder ihn zu unterstützen, oder brauchst du dafür eine Schulung oder sonstige Vorbereitung?
- Wie könnt ihr als Familie einen dieser Bereiche der Sozialarbeit innerhalb der Heilsarmee unterstützen?

Echte Heilsarmee-Angebote

- Arbeitsvermittlungsdienste – Travail+, Arbeitsintegrationsprogramme
- Betreuung behinderter Personen
- Finanzielle Beratung und Budgethilfe
- Gemeindedienste – Lebensmittel- und Kleiderausgabe, Unterstützung bei Papierkram
- Hilfe bei Alkohol-, Drogen-, Glücksspiel- und anderen Suchterkrankungen
- Hilfe bei Selbstmordgefährdung
- Internationale Katastrophenhilfe
- Jugendförderung – Familienzentren, Förderprogramme im Bereich Bildung, McTurtle, Unterkunft, Ausbildung und Arbeitsvermittlung
- Kinderbetreuung – Weihnachtsgeschenke, Freizeiten, Frühstückclubs, Hausaufgabenhilfe, Kinderbetreuungszentren
- Kinderheime
- Krankenhäuser
- Militärseelsorge (Red Shield Defence Services)
- Notübernachtung, Übergangswohnheime und betreutes Wohnen für Männer, Frauen und Familien
- Outback Flugdienst
- Pflegefamilien
- Professionelle Beratung
- Rechtsberatung
- Schulen/Internate
- Secondhand-Läden/Brockenstuben
- Seelsorge – in ländlichen Gebieten, vor Gericht, in Gefängnissen und Krankenhäusern, bei Polizei und Feuerwehr
- Seniorenbetreuung
- Sprach- und Nachhilfeunterricht
- Suche nach vermissten Familienmitgliedern (Suchdienst)
- Telefonseelsorge
- Unterstützung von Asylsuchenden

Ausgedachte Heilsarmee-Angebote

- Abschleppen von Fahrzeugen nach einem Unfall
- Bombenentschärfung
- Brandbekämpfung
- Hochwasserrettung
- kostenloses Verteilung von Wasser an Bahnhöfen und Bushaltestellen
- Postdienstleistungen
- Tierrettung und Tierheime
- Transportdienstleistungen